

Pressemitteilung

Informationsveranstaltung der Fürstin Wilhelmine Stiftung in Wallerstein

Wie kann man mit Demenz umgehen?



Bildunterschrift (Foto der Fürstin Wilhelmine Stiftung):
„Eva Kofler-Poplawsky (rechts, stehend) führt die Besucher zum Thema Demenz ein.“

Wallerstein, 07.12.2018 – Was wären Lösungen und Möglichkeiten, wenn Menschen im näheren Umfeld an Demenz erkranken? Um diesen Fragenkomplex ging es bei einer Informationsveranstaltung der Fürstin Wilhelmine Alten- und Pflegeheim-Stiftung Wallerstein am Donnerstag vergangener Woche. Antworten darauf gaben die Stiftungsleiterin Eva Kofler-Poplawsky selbst, gemeinsam mit leitenden Mitarbeitern aus den Bereichen Therapie, Pflege und Küche. Es kamen rund 30 Besucher, darunter Angehörige, Betroffene und Interessenten, alle aus der Region. Sie brachten konkrete Fragen mit und fanden viel Orientierungshilfe. In der Stiftung ist geplant, diese Informationsveranstaltung künftig im jährlichen Rhythmus anzubieten.

Das Thema Demenz ist präsent, die Dimension noch nicht: Im Jahr 2050 werden drei Millionen an Demenz Erkrankte erwartet, so die Prognose der Deutschen Alzheimergesellschaft. Da stellte sich bei den Zuhörern am Donnerstag vergangener Woche doch ein gewisses Erschrecken ein. Ein wesentlicher Grund für diesen Umstand ist die höhere Zahl der Lebensjahre, die uns im Durchschnitt beschert wird, so die Stiftungsleiterin in ihren einführenden Worten. Im höheren Alter komme die Anlage dann eher zum Tragen.

Wie man am besten mit der Erkrankung umgeht und als Angehöriger lernt, die körperlichen von den kognitiven Einschränkungen zu unterscheiden, davon berichtete die gerontopsychiatrische Fachkraft Ursula Ackermann. Denn zunächst greifen die Betroffenen zu pauschalen Antworten, was zwar zu einer Fassade führt, aber immerhin Halt gibt. Die Angehörigen wiederum geraten so leicht in den Irrglauben, alles laufe bestens. Das geschieht oft dann, wenn man nicht täglich in Kontakt ist.

Pflegedienstleiter Markus Lämmermeier hingegen erläuterte die pflegerischen Herausforderungen bei Demenz. Auch hierzu entstanden Fragen, beispielsweise, wie man bei einem Streit zum Wechseln der Einlagen vorgehen könne.

Welche Kost hilft an Demenz erkrankten Menschen, womit kommen sie schon allein haptisch gut zurecht? Dazu schilderte Küchenleiter Reiner Salomon die Bandbreite von Finger Food bis hin zum Essen in Musform. Sein Thema berührte auch die ethische Diskussion, wie man sich verhält, wenn ein Erkrankter die Nahrungsaufnahme verweigert.

Auch Fachkräfte entwickelt

Wer an Demenz erkrankte Menschen dann schließlich professionell pflegt, ist seit einiger Zeit eine große politische Frage. In Wallerstein hat man seit Sommer 2018 fünf Pflegeassistenten aus fünf Ländern ausgebildet, die alle in diesen Tagen ihre Prüfungen abschließen. Die zwei Männer und drei Frauen haben ihre beruflichen Wurzeln in Handel und Handwerk. Für ihre neue Aufgabe haben sie sich in kurzer Zeit mit großer Entschlossenheit die nötigen Deutschkenntnisse angeeignet. „Sie machen diesen Beruf weiter“, ist Eva Kofler-Poplawsky überzeugt. Eine kann die Chance nutzen, für ihre Begabung noch eine Ausbildung zur Altenpflegerin darauf zu satteln.

56 Zeilen/ 3.025 Zeichen (Zeichen inkl. Leerzeichen), Abdruck frei

Pressekontakt:

Fürstin Wilhelmine
Alten- und Pflegeheim-Stiftung Wallerstein
Eva Kofler-Poplawsky
Stiftungsleitung
Hauptstraße 83
86757 Wallerstein
Tel.: 09081 – 70 81
www.fuerstin-wilhelmine-stiftung.de